

An den Außenwänden des Shopping Centers "Schloss Arkaden" in Braunschweig hängen seit Dienstag mehrere Vogelkadaver, Tendenz steigend. Ich wende mich hiermit an die Presse, weil die Center Leitung mir bisher nicht auf mein Schreiben geantwortet hat. Mit jedem Tag sterben dort mehr Tiere und es ist abscheulich mit anzusehen, da man ihnen aufgrund der große Höhe nicht helfen kann.

Seit Anfang der letzten Woche hängen an den Außenwänden der Schloss Arkaden in der Braunschweiger Innenstadt Vergrämungsnetze, wohl um Tauben fernzuhalten. Diese Netze sollen wohl das Gebäude vor eventuellen Beschmutzungen sauber halten. Die bittere Ironie an der Sache ist, dass jetzt kein Vogelkot mehr dort hängt, sondern Vogelkadaver, da bereits etliche Tiere in den Netzen verendet sind. So viel zum Thema Sauberkeit.

Tauben übertragen entgegen bereitwillig reproduzierter Vorurteile keine Krankheiten auf den Menschen, tatsächlich können sie sich nicht einmal mit der Vogelgrippe anstecken. Taubenkadaver hingegen sind durchaus ein großes Gesundheitsrisiko! Sie hängen in den Netzen fest und können nicht entfernt werden. Des Weiteren verstoßen diese Netze gegen das Tierschutzgesetz, sobald Vögel darin sterben. Nicht nur Tauben, auch Singvögel fallen diesen Netzen zum Opfer und da 80 Prozent der Vogelarten in den vergangenen Jahrzehnten bereits verschwunden sind, sorgen diese Netze für eine Unterstützung des Artensterbens.

Die Schloss Arkaden sind zu einem traurigen Schauplatz für Vogelleid geworden. Erst werden Tauben dort mit einem Hochdruckreiniger verjagt. Dies war der Braunschweiger Zeitung immerhin einen Kommentar wert, dem Autor kam dabei jedoch nicht in den Sinn, dass hierbei Tiere gequält werden und dass dies keinesfalls zum Lachen ist. Jetzt hängen sie dort in Netzen fest, bis sie sterben. Das ist widerlich, unmenschlich und illegal.

Ich bin mir der Tatsache bewusst, dass Tauben als Schädlinge betrachtet werden und möchte zu diesem Thema folgendes sagen: Die Stadtauben sind keine Wildtiere. Sie sind verwilderte Haustiere, Nachfahren der Felsen- und Brieftauben, die seit Jahrhunderten von Menschen genutzt wurden. Seit 150 Jahren haben Brieftauben keinen großen Stellenwert mehr für Menschen, doch deswegen sind sie ja nicht einfach verschwunden. Sie bleiben in den Städten und hungern. Und trotzdem müssen sie sich stark vermehren, was sie auch tun.

Ein einzelnes Stadtaubenpärchen kann in einem Jahr 24 Küken produzieren. Das liegt daran, dass sie als domestizierte Vögel derart hochgezüchtet sind, sich so stark zu vermehren. Und der Vermehrungsdruck innerhalb eines Schwarms ist noch größer, wenn viele Tiere sterben. Dann legen sie u. U. sogar noch mehr Eier. Und bei dieser Vermehrungsrate bekommt man die Tauben nicht reduziert, auch mit qualvollen Tötungsmethoden nicht. Vergrämen ist auch sinnlos, da Tauben standorttreu sind- Sie fliegen selbst dann zu ihren Nistplätzen zurück, wenn man dort Stacheln anbringt.

Dennoch ist es möglich, die Taubenpopulation so einzudämmen, dass sie nicht mehr als Plage empfunden wird. Mit betreuten Taubenschlägen in der Innenstadt kann man dafür sorgen, dass die Tiere sich nicht mehr exponentiell vermehren. Wenn man die Taubeneier dort regelmäßig gegen Gipseier austauscht, kommen keinen Massen an Jungtauben mehr nach. Wenn man den Tauben dort regelmäßig Futter anbietet, werden sie sich in den Taubenschlägen niederlassen und nicht mehr so sehr an diversen Außenwänden.

Und die Tauben könnten mal eine arttypische Lebenserwartung erreichen und nicht in den ersten 12 Lebensmonaten erbärmlich dahin vegetieren, weil sie in der Stadt nur Müll zu essen finden. Das Modell der betreuten Taubenschläge hat sich in Städten wie Augsburg und Lüdenscheid bereits bewährt.

Wenn mehr Leute verstünden, dass das Geld für Vogelvergrämung in betreuten Taubenschlägen viel sinnvoller und nachhaltiger investiert ist, dann wären in der Innenstadt auch weniger Tauben.

Susanne Gramberger